

Deutsch-polnische Begegnung

Jugendliche der Fürstenwalder Erich-Kästner Schule trafen neue Partner

Storkow / Fürstenwalde (ilku). In gemischten Teams lernten sich bei Arbeit und Spiel Förderschüler aus Fürstenwalde und Skawina bei Kraków in Hirschluch kennen und tolerieren. Es war ein besonderes Projekt deutsch-polnischer Begegnung, an dessen Ende nach einer Woche 13 polnische und elf deutsche Mädchen und Jungen von der 7. bis zur 10. Klasse mit allem Drum und Dran und in ungezügelter Lautstärke wie auf einem großen Platz ein Fußballspiel in einem kleinen Holzkasten austrugen. Die sonst so ruhige und beschauliche Evangelische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Hirschluch befand sich dabei für vier Stunden in einem totalen Wettkampffieber. „Und wie ausdauernd und mit wieviel Freude“, war Petra Schumann begeistert. Die Leiterin der Fürstenwalder Erich-Kästner-Schule stand gemeinsam mit der Schulleiterin Grayna Wojcik aus Skawina an der Bande und sparte wie diese nicht mit Jubel und Applaus bei jedem Tor, egal auf welcher Seite. Das Match wurde „Menschenkicker“ genannt. Betreut von Andrea Rieger von der Erich-Kästner-Schule und dem Schulsozialarbeiter Marko Rös-

tel, hatten sie diesen „Tischkicker im Großformat“, dessen Holzsegmente Jürgen Maul von der Begegnungsstätte vorbereitet worden waren, zusammengebaut und kreativ bemalt. Die Spieler können sich wie bei einem Tischkicker nur entlang der Stange bewegen, an der ihre Hände mittels einer Schlinge festgebunden sind. Das tat aber dem Vergnügen keinerlei Abbruch, sondern steigerte es sogar noch. Marko Röstel, der gleichzeitig bei JuSeV Fachbereichsleiter für Jugendarbeit ist, weiß wie Klaus Waiditschka, Fachbereichsleiter

des Vereins für internationale Zusammenarbeit, dass „solche Spiele, bei denen Sprache nicht nötig ist“, ideal für solche Begegnungen sind. „Manchmal reicht schon eine Umarmung aus, um sich zu verständigen“, hat Marko Röstel beobachtet.

Organisiert wurde diese deutsch-polnische Begegnung durch Klaus Waiditschka, der auch Trainer im Sinne von Fortbildung bei Deutsch-Polnischen Jugendwerk ist. Dort hatte er erfahren, dass die Förderschule schon seit drei Jahren auf der Suche nach einer deutschen Partnerschule

war. Da, wie er weiß, Förderschulen selten Gelegenheiten zum internationalen Austausch haben, hat er den Kontakt hergestellt und auch eine zusätzliche Förderung durch das Bundesfamilienministerium erreicht. In der ersten Septemberwoche war Petra Schumann gemeinsam mit Andrea Rieger in Skawina, um sich die Schule anzusehen und das Lehrerkollegium kennenzulernen. Bereits seit 20 Jahren pflegen die Fürstenwalder die Partnerschaft zu einer nordirischen und einer französischen Schule. „Ich glaube, dass unsere Schüler immer wieder angeleitete werden sollten, Toleranz und Akzeptanz zu üben, offen für alles zu sein“, erklärt Petra Schumann. Auch für Grayna Wojcik stehen internationale Kontakte und Freundschaften der Kinder im Vordergrund: Darüber hinaus fand sie die Idee gut, dass „sie etwas herstellen, womit sie anschließend gemeinsam spielen können, und dabei kommunizieren lernen“. Außerdem schätzt sie den Erfahrungsaustausch mit den Lehrern der Partnerschule, die neben dem Deutschen Bundestag auf dem Besuchsprogramm stand.



Viel Spaß bei sportlichen Aktivitäten.

Foto: Ilka Kurz

Märkischer Sonntag 26./27. 9. 2015